

Anekdoten aus dem Städtchen Willisau (1.Teil)

Autor(en): **Geiger, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **63 (2006)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Anekdoten aus dem Städtchen Willisau (1. Teil)

Martin Geiger

Menschen prägen einen Ort, bringen Leben in den Alltag, egal ob in der Stadt oder auf dem Land. Durch die Erinnerungen an Erlebtes kommt das Städtchen Willisau zu ganz neuem Leben. Die folgenden Anekdoten und Bonmots sind durch Gespräche mit den beiden Willisauerinnen Simone Amrein (geboren 1914) und Martha Renggli-Amrein selig (1910 bis 2003) entstanden und geben Einblick in die Zeit des Städtchens ab 1920. Einerseits werden die Häuser mit ihren Besitzern und Bewohnern aufgeführt, andererseits werden durch die kurzen Erzählungen und Erinnerungen viele vergessene Geschichten aus vergangenen Zeiten wieder wach. Der Heimatkunde-Beitrag hebt in keiner Weise Anspruch auf absolute Vollständigkeit und Richtigkeit – beim Auffrischen von Erinnerungen können sich immer wieder Fehler einschleichen.

Im Text kommen sowohl Gläubige des katholischen und reformierten als auch des jüdischen Glaubens vor. Die Art und Weise, wie über diese Gläubigen gesprochen wird, ist voller Respekt für ihre Wesensart. Kursiv gedruckte Stellen sind entweder Zitate von Simone Amrein und Martha Renggli oder Mundartausdrücke.

Weil alle Häuser der Willisauer Hauptgasse behandelt werden, unterteilen wir die «Anekdoten aus dem Städtchen Willisau» in drei Teile: Der erste Teil handelt von den Häusern an der so genannten «Sonnseite» (gerade Strassennummern).

In der nächsten Ausgabe der «Heimatkunde des Wiggertals» werden die Häuser an der «Schattseite» (ungerade Strassennummern) des Städtchens vorgestellt. In einem dritten, späteren Teil werden schliesslich einige ausgewählte Orte ausserhalb des Städtchens vorgestellt.

Untertor

Den Rundgang durch das Städtchen Willisau beginnen wir beim nachgebauten Unteren Tor. Das zur ehemaligen Stadtbefestigung gehörende, im 19. Jahrhundert abgerissene Tor wurde früher *Neders Tor* genannt. Im Turmaufbau hat es seit 1980 ein fünfzehnteiliges Glockenspiel.

Im Haus der Drogerie Jost, direkt neben dem Unteren Tor, hatte Stadtrat Fritz Kneubühler, er war auch Stadtpräsident, einen Tuchladen *met Wösch ond Uschtüür* (Aussteuer: siehe Warenhaus Manor, Hauptgasse 26). Das Ehepaar Fritz und Caroline Kneubühler hatte drei Töchter – Lydia, Frieda und Alice, die beiden letzteren starben früh – und zwei Söhne, Walter, der nach Zürich ging, und Otto, dessen Frau Blanka heute noch dort wohnt. Die Familie hatte *mängs Johr* einen Diener aus Beromünster namens Bühlmann. *Ständig bets gheisse: Büeume chomm, gemmer e Schnuer; Büeume pack mer das i; Büeume boumer das!* Bühlmann war auch Feuerwehrhauptmann.

Nach dem Brand vom 8. März 1976 wurde das Haus neu gebaut. Alfred Jost kaufte das Erdgeschoss und richtete dort seine Drogerie ein, die sich vorher gegenüber dem Hotel Mohren befunden hatte. Bereits Alfred Josts Grossvater hatte am Postplatz eine Drogerie und verkaufte den Bauern Samen; deshalb wurde Alfred Jost *Somebüebli* genannt. Nach Josef Zihlmann (*Seppi a de Wiggere*) wurde dieses Haus «Farb» genannt, also Haus, in dem gefärbt wird. Das Haus Untertor ist Eigentum der Erben von Otto Kneubühler-Graf (Blanka, Guido, Hugo und Otto).

Hauptgasse 2

Gustav *Gusti* Bühlmann führte im heutigen Haus des Bijouterie- und Uhrengeschäfts Peter eine Bäckerei (Hauptgasse 2). Auf ihn folgte der Italiener Luigi Macchi, der in diesem Haus mit seinen geschäftlichen Aktivitäten begann, um dann später an die Hauptgasse 30 (Stutz «Marktplatz» Lebensmittel) zu wechseln. Dann schneiderten die Schwestern Troxler in diesem Haus in ihrem Kleiderladen. Sie liessen das erste Haus in der Adlermatte bauen, ein Chalet. Ihr Bruder war Stadtschreiber, und alle drei Geschwister waren gute Theaterspieler. Sie verkauften das Haus an Anton Peters Vater, der in der Rohrmatt aufgewachsen war. Vater Peter hatte schon Uhren geflickt, als er noch bei der *Pönte* (Schrebergärten) wohnte.

Das Haus an der Hauptgasse 2 gehört heute Anton John Peter-Schwegler.

Hauptgasse 4

Im Restaurant Sonne an der Hauptgasse 4 wirtete einst Fritz Felder, *es auts Willisouer Gschlächt*. Die Gattin von Fritz Felder war möglicherweise eine Hecht von der Schmitte. Beide Söhne, Fritz und Willi, und die Tochter – sie lebte lange in Bellinzona – sowie der Vater Fritz starben an einem Schlaganfall. Dann ging das Restaurant an die Familie Arnold. Heute wirteten Irene und Franz Koch-Felder in der «Sonne», denen das Haus an der Hauptgasse 4 auch gehört.



Hauptgasse 6 und 8

Das Spezialgeschäft Schuhe und Sport Meyer hat seit einigen Jahren nebst dem angestammten Ort an der Hauptgasse 8 auch an der Hauptgasse 6 Verkaufslokalitäten. An der Hauptgasse 6 wirkte einst der Schmiedemeister Hecht. *De Schmed Hecht, das esch e Urwillisouer gse.* Die Mutter war eine geborene Wermelinger von der Grundmühle. *Die Lüüt vo de Schmette hei d Ross bschlage, Wageräder gwagneret. Im Bronne bei si die heisse Iise küelet.* Bis vor wenigen Jahren befand sich das Weingeschäft Bacchus-Chäller von Lisbeth und Joe Frei an der Hauptgasse 6. Heute gehört das Haus vier Personen: Peter Küng-Brand, Küssnacht am Rigi; Markus Küng, Wangen bei Dübendorf; Doris Bachmann-Küng, Schenkön; Esther Küng-Neuenschwander.

Bereits der Grossvater von Emil und Edgar Meyer, ein gewisser Meyer-Bossert, führte an der Hauptgasse 8 einen Schuhladen. *S Meyers hätte gärn d Schmette kba, aber s Hechte heis ne do ned gä, ond spöter heis ne si welle gä, aber do hei s Meyers nömmе welle!* Frau Schwarzentruher wohnte dort. Die Mädchen der Stadtschule gingen zu ihr ins Restaurant Krone in den oberen Stock in den Handarbeitsunterricht (*d Näischueu*). Auch ihre Tochter wurde Lehrerin. Edgar, der Onkel von Edgar und Emil Meyer, war Kapuziner in Afrika. Er starb an den Folgen eines Schlaganfalls auf der Kanzel in der Kir-

che Gettnau. Nebst dem Hauptgeschäft in Willisau hat das Unternehmen Schuhe und Sport Meyer noch Filialen in Hochdorf und Wangen an der Aare. Geführt werden alle drei Verkaufsläden von Pius Meyer-Amrein und Edgar Meyer-Gisler. Das Haus an der Hauptgasse 8 ist im Besitz von Pius Meyer-Amrein.

Hauptgasse 10

Einiges gibt es zur Hauptgasse 10 zu sagen. *Onde lengs esch s Herscheschtobaligse, wo si gschnäpselet hei, ond rächts e Bäckerei, de Bäck Schwägler esch det gse. De Hersche esch e gueti Wertschaft gse. E Wagner esch droffe gse, d Tochter esch es Mannswiib gse, es Originau.* Frau Bertha Binder-Wagner verkaufte im Jahre 1945 das Haus mit dem Restaurant Hirschen [1] an die Stadtschützen von Willisau. Als Witwe heiratete sie einen Schulkameraden, der von Amerika nach Hause zurückgekehrt war. Einmal sagte Witwe Binder zu Simone Amrein: *Du, los e mou, tue hürote, muesch luege, as ned elei besch einisch . . . Ond de esch das ned lang gange, ond de esch ere zwöiti Maa ou gschorbe.*

Frau Binder-Wagner hatte einen Bruder namens Robert. An einem 1. August wollte an der Bundesfeier auf dem Kirchplatz niemand eine Rede halten. Da wurde Lehrer Müller aus dem Ostergau gedrängt, das zu tun. Also begann

J. Peyer-Walthert

Telephonnummer 138



Beste Bezugsstelle für

Glas, Porzellan und Steingut

Müller mit seiner Rede. Nach einer gewissen Zeit ging Robert Wagner zu Müller aufs Podest und flüsterte dem Festredner ins Ohr: *E Mäudig vo Bärn, är chöig de ufhöre . . .*

Der ehemalige «Mohren»-Wirt Petermann wirtete auch im «Hirschen». In den Neunzigerjahren befand sich das China-Restaurant Yahtzee Yen unter Gilbert Leisi im Restaurant Hirschen, dann die Pizzeria Al Cervo von Anselmo Bützberger. Heute nennt sich die Wirtschaft wieder «Hirschen». Seit dem Herbst 2005 verwöhnt Fausto Maffioli, der in Zell die Pizzeria La Strada erfolgreich führte, die Willisauer.

Im rechten unteren Teil der Hauptgasse 10 wirkte einst der Herrencoiffeur Vonwil, dann war dort die Bäckerei Schwegler, bevor sie an den heutigen Ort, Hauptgasse 1, wechselte. Später kam das Café Weibel in diesen Teil des Hauses. Heute ist dort das Regionale Verkehrsbüro untergebracht; geleitet wird es von Brigitte Bucher-Grüter. Im linken unteren Teil der Hauptgasse 10, wo das *Herscheshnapsschtobali gse*

esch, folgte – zeitgleich mit dem Herrencoiffeur Vonwil – der Damencoiffeur Bächler. Heute ist dort der Verkaufsladen Chäs-Chäller von Walter Hurschler. Im hinteren Teil befindet sich die Bar Poem. Das ganze Gebäude gehört den Stadtschützen.

Hauptgasse 12

Stadtammann Peyer, *de Peyer Schang*, wohnte im Haus Peter, Brillen und Kontaktlinsen. Die Peyers hatten einen *Chrämmerlade*, in dem es alles gab, auch Geschirr. *De Schangeli esch osennig e busleche Stadtamme gse, het aus zwöimou träit, öb ärs usgäh het, drom esch aues henderäne blobbe, s esch eifach nüd gange*. Die Peyers verkauften 1974 das Haus an der Hauptgasse 12 an John Anton Peter-Schwegler, der es umbaute.

Hauptgasse 14

Das Haus des Verkaufsgeschäftes Troxler Herrenmode an der Hauptgasse 14 war ebenfalls geteilt. Im unteren Teil

Schwestern Troxler Willisau

**Damenwesten
Kinderwesten
Damenkleider
Damenblusen
Unterröcke
Reformhosen
Echarpes
Strümpfe und Socken
Handschuhe**

**Herrnwesten
Militärlicher
Knabenkleidli
Kinderkleidli
Sämtliche Unterkleider
Taschentücher
Kragen und Cravatten
Kinder-Artikel
Schürzen**

Unser Prinzip: Qualität und Preiswürdigkeit



esch de Zockerbäck Störmli gse, e guete Konditer ond guete Theaterschpeler. Neben an führte seine Schwester einen Hutladen. Nach dem Tod ihres Bruders verkaufte die Schwester das Haus an die Familie Erich und Berta Troxler. Heute führt Madeleine Troxler das Geschäft. Das Haus ist im Besitz der Miteigentümer Erich Troxler-Stadelmann, Peter Troxler-Brügger und Philipp Troxler, Luzern.

Hauptgasse 16

Die Amthaus-Papeterie an der Hauptgasse 16 bestand früher aus zwei Teilen. Im einen Teil wohnte ein Professor Zwimpfer, der die Papeterie führte. Von ihm ging das Haus an die Mutter von Stadtammann Tschopp, der die Papeterie weiter betrieb. Die Familie Tschopp hatte früher die Bäckerei Hecht, heute ist dort das Verkaufsgeschäft Blumen Bouquet, Postplatz 4. Dann ging die Amthaus-Papeterie an Fräulein Schmid vom Bahnhof über, und von ihr erwarb es der ehemalige Stadtschreiber Hugo

Keiser senior. Im anderen Teil waren *Schweschtere Troxler ond s Rösli Emili. Die bei es Schermgschäft kha.* Nach dem letzten Städtlibrand von 1704 war das Amtshaus oder *Amthus* an der Hauptgasse sonnseits zu finden.

Adolf Reinle nennt das Haus «ehemalige St.-Urban-Schaffnei».

Das Haus an der Hauptgasse 16 gehört heute Hugo Keiser junior.

Hauptgasse 18 und 20

Auch das Haus unterhalb (östlich) des Rössligässlis besteht aus zwei Teilen. *Die onder Höufti esch mängs Johr e Chrämerlade gse* (Lebensmittel und Petrol). *S sei emmer Stöckli gse.* Das Haus gehört Paul Stöckli-Wermelinger. Seine Mutter *Mathöudi* Stöckli-Vogel selig wohnte lange Jahre drin. Heute befindet sich das Ingenieurbüro W&P Engineering im Haus an der Hauptgasse 18.

Im obere Töu (Hauptgasse 20) *bet de Adouf Peyer gwont, wo ne Schuelade gfüert bet, vorhär esch är Bäck gse ond bet i de Hendergass bachtet.* Peyer ver-

kaufte den Schuhladen Gotthard Troxler. Gotthard Troxler war Dirigent *vo de Schötzermusig* und starb nach einem Ausflug mit derselben. Die Witwe Troxler heiratete Stadtammann Josef Höltschi-Suppiger. Höltschis Sohn war Lehrer und starb während einer Konferenz an einem Schlag. Der Vater von Frau Troxler war Gemeindeschreiber in Luthern. Im Haus wohnte auch die Familie Troxler. Der Bruder von Gotthard Troxler, *Sch Josef*, war Stadtschreiber und hatte für kurze Zeit das Haus an der Vorstadt 12 von Martha Grüter gekauft, bevor er als Bootsbauer nach Zürich ging. Der älteste Bruder von Gotthard Troxler war Postverwalter in Willisau. *Im hendere Abou esch de Schueni Jost für Chenderschüeli gse.* Heute führt Werner *Blinz* Aregger an der Hauptgasse 20 das Fachgeschäft TV Aregger. Seine Mutter Hedi wohnt im oberen Stock. Das Haus gehört Rita Kammermann-Höltschi, Châtel-St-Denis FR.

Rössligässli

Zwischen den Häusern der Hauptgasse 20 und 22 befindet sich der einzige Durchgang vom Städtchen zum Grabenweg, *s Rössligässli*. Das Gässchen hat den Namen von der einstigen Wirtschaft zum Rössli, die sich im Haus der heutigen Metzgerei Willimann befunden hat. Bis vor rund einem Jahr führten Willy und Beatrice Grüter die Metz-

gerei, deshalb hört man auch hie und da den Namen *Grütergässli*. Der Durchgang war früher überdacht. Nach Josef Zihlmann spannte sich sogar ein Torbogen über das *Rössligässli*; dieses kleine Tor hiess im Volksmund «Chruttörli». Die Ruine des kleinen Tores soll noch 1875 vorhanden gewesen sein.

Hauptgasse 22

Die Metzgerei Grüter, heute Metzgerei Willimann Hugo AG, befand sich ursprünglich im ehemaligen Kleidergeschäft «Chicago», Hauptgasse 27. Am 24. November 1834 liessen sich Anton Grüter von Wolhusen, Bürger von Werthenstein, und seine Frau Maria Thali, von Eich, in Willisau nieder. «Am 8. Mai 1840 kaufte Anton Grüter um 3220 Gulden die untere Hälfte des Hauses No. 65 an der Hauptgasse. Es war der alte Gasthof zum «Mohren». Noch heute steht das Haus, es hat aber ein verändertes Aussehen und trägt nun die Nummer 50, das sich im Besitze des Herrn Emil Amrein, Bankbeamter, befindet.» [2] Am 30. März 1860 «wurde aus der Erbmasse des Heinrich Hecht sel. das Gasthaus zum «Rössli» mit Tavernen-, Bäckerei- und Ehehaftsrechten um die Summe von 29 125 Franken ersteigert. Im Jahre 1916 musste das bekannte Rösslistubeli, das zu ebener Erde lag, einer ersten baulichen Erweiterung geopfert werden. Später, anno 1925, wurde auch der Saal der Vergangenheit eingereiht.

Gasthof und Metzgerei *Zum weissen Rössli* Willisau

*Älteste Metzgerei am Platze! / Gegründet 1834
Handel in allen Gattungen Schlachtvieh
Kälbern und Schweinen
Sorgfältig geführter Gasthof / Eigene Stallungen
Telephon Nr. 34*

Beide, das Rösslistubeli wie der Saal, hatten früher eine bedeutsame Rolle gespielt. Gesellschaftliche Anlässe aller Art wurden von den alten Willisauern mit Vorliebe im Rösslisaal abgehalten.» [2]

Ondeför sei d Metzg onds Schnapsschtobali gseh. Em erschte Stock esch s Reschtorant gse ond z overscht esch none Sau gse. Do heisi aue no Tanz kha, a Chöubi ond Fasnacht. Onde lengs esch s Rösslischtobali gse, i dem Schnapsschtobali sei d Herre am Vormittag gones Schnaps nä, wie em Hersche onde ou, det esch ou es Schnapsschtobali gse, wemmer je got lengs.

S Grüters hei e Wöscheri kha, s Häller Frouali het mer alle gseit, si het es guets Muu kha. S Grüters hei ou e huufe Agschtöuti kha, Metzgerschnächte, wie mer seit. Im ehemaligen Tanzsaal schliessen später die Angestellten der Metzgerei. D Hälleri het gseit, das seig de Hängschesau, det obe! Hendenos esch de Rossschtau gse för d Kehri.

De Vater Grüter esch amene Schlag gschtorbe, z Wäggis enne. Ond do hets de Leo überno, met em de Werner vo de

Frou Grüter i de Vorstadt. 1952 wurde die total umgebaute Metzgerei mit einem Neubau in der Adlermatte (mit zwei Dreizimmerwohnungen und zehn Garagen) durch Leo Grüter-Schürch und Werner Grüter-Meyer in Betrieb genommen. Fritz Grüter, der Onkel von Willy, Werner, Leo und Jürg, wohnte in der Bruggmatte. Er war Tierarzt. Frau Martha Renggli kannte fünf Generationen der Metzgerei Grüter: die alte Grossmutter Grüter-Huber aus Grosswangen, Grüter-Waltert, Grüter-Schürch, Leo Grüter-Huber (alt Stadtpräsident) und Grüter Leo junior. Noch vor einigen Jahren führten die Gebrüder Leo (ehemals Stadtpräsident) und Willy die Metzgerei. Zurzeit gehören das Haus an der Hauptgasse 22 und das Geschäft der Metzgerei Willimann Hugo AG dem Ehepaar Willy und Beatrice Grüter-Auchli.

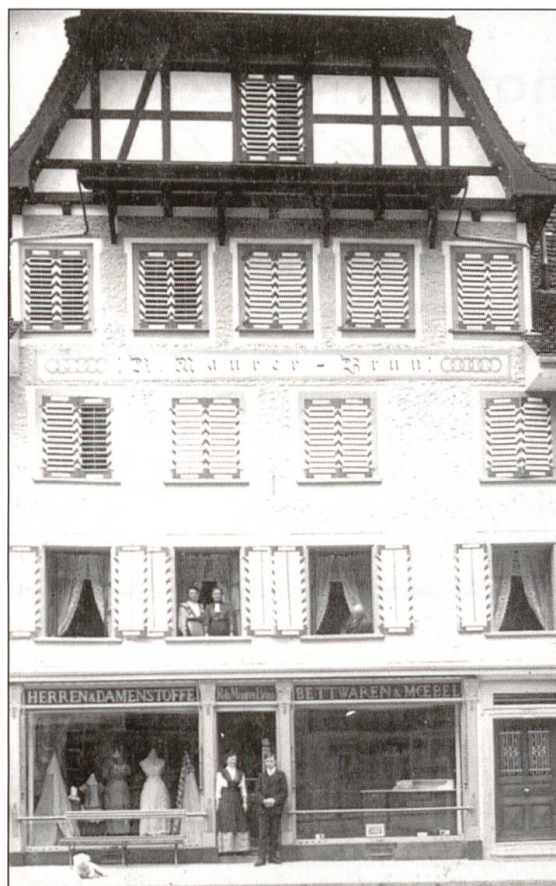
Hauptgasse 24

Das heutige Café Confiserie Amrein an der Hauptgasse 24 *esch siner Zyt i zwöi Hüser ondertöt gse. Moritz Amrein kaufte 1923 den unteren Teil von der Familie Maurer, die angefangen hatte, Ringli herzustellen. Die Frau des Urgrossvaters Heinrich Maurer, Martha Peyer, hatte das Ringlirezept vom Schloss Heidegg nach Willisau gebracht und gab den Ringli so den Namen. Im oberen (westlichen) Teil, wo sich das eigentliche *Kafi Amrein* befindet, war*

früher der «Nordmann» (seit 1901); es war das erste Nordmann-Geschäft der Schweiz. Vorher war dort die Eisenhandlung Wüest. Die Tochter Charlotte Wüest hat das Haus später besucht und wusste, warum ein Teil der Hausmauer *gsaupeteret het. Jä det bendenos bei mer alle de Rossschtau kha. Saupetere heisst, wens schmöckt, s füecht esch onds a de Wände eso Püüle get.* Nach der Familie Wüest ging das Haus an Moritz Amrein über. Er hatte sechs Kinder: Moritz (er starb 1917), Emilie, Marie, Seppi, Robert und Martha. Frau Sofie Amrein-Brügger führte die Bäckerei und eröffnete auch den Tea-Room. Sie starb 1938. Ihre jüngste Tochter Martha verheiratete sich mit Walter Renggli. Gemeinsam übernahmen sie den Betrieb. Später übergaben sie dem Sohn Walter und dessen Frau Alice Renggli-Schüpbach das Geschäft. Heute führen Michael und Ursula Renggli-Kurmann die Konditorei und das Café Amrein. Das Haus an der Hauptgasse 24 gehört Michael Renggli-Kurmann.

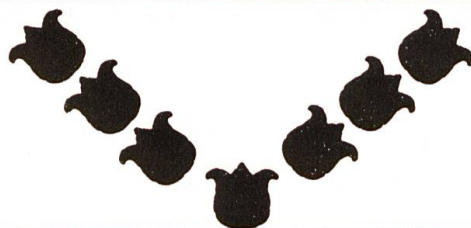
Hauptgasse 26

Das Haus an der Hauptgasse 26 – Warenhaus Manor – gehörte der Familie Maurer. Die hatten *Usschtüüre, Bettware ond es chlis Abtöu Bischutteri. E Usschtüür hets früecher gää, wenn öpper khürote het. Die jung Frou het eri Usschtüür öbercho: es Bett, Wösch, Gscheer.* Die Maurers kamen von



Schmiedrued im Kanton Aargau, nur unweit von Schöftland. Einer der Maurer wurde noch Grossrat *ond het wonderschöni Fasnachtsomzög organisiert, oni Zomft!* Heinrich Maurer-Peyer hatte einen Sohn namens Robert. Dessen Tochter Pauline heiratete Alfred Jost. Eine weitere Tochter, Anna, heiratete Eugen Meyer. Sie war die Mutter von Eugen Meyer-Sidler. *Ere Maa esch Gmeinamme gse vo Willisou-Land ond het i de Stadt gwont!* Eine Tante hat später einen Teppichhändler in Zürich gehelicht. Es hiess, *jetzt het de Maurer no de letscht Ladegöimer verchouft!* *De Leo Nordmann, de Vater, esch es Jödli gse. I gse ne emmer no met em Gögs. Är het üs mösse cho zeise, wöu är das Hus khouft het. Är het mi alle a de Zöpfali zehrt. Är esch sone Gretlige gse ond het e suuri Luune kha. Ond d Frou*

Sämtliche Spengler=Arbeiten!



Bade-, Toilette-, Klosett- und Waschküchen-Anlagen * Waschröge und
Waschherde, Waschmaschinen, div. Systeme * Brennerien, 1-2löcherig
Brennhafen und Rohre * Blitzableiteranlagen nach kantonaler Vorschrift
Milchbrenten und Transportkannen * Kälbermagen * Käferei-Artikel
Jaucherohre und -Schläuche, div. Verschlüsse und in verschiedenen Größen
Ofenauffäße, Ofenrohre und -Winkel * Landw. und Haushaltsartifel

Spenglerei **G. Derendinger * Willisau** Eisenwaren
Vorteilhafte Bezugsquelle! Kostenberechnungen zu Diensten! Telephon 22

*esch e geboreni Maus gse. De esch de
Chrieg cho ond de het är vergrösseret,
zerscht z Lozärn ond de ächt no z Solo-
torn. Vöu Priise sei uf 95 gse: 1.95, 2.95
oder 3.95. Als mit dem Einmarsch der
Deutschen gerechnet werden musste,
bot Nordmann dem Ehemann von
Martha Renggli-Amrein das Haus zum
Kauf an mit der Auflage, es nach dem
Krieg wieder zurückkaufen zu können.
Die Papiere waren auf der Kanzlei be-
reit, Renggli war damit einverstanden.
Die Nordmann wohnten immer in Genf,
de erscht Gschäftsfüerer esch de Ham-
mel gse, dä esch ou Jod gse, e schlaue
Jod. Die Familie wanderte nach Paris
aus, wo ihr Sohn Charly im Krieg als
Soldat ein Bein verlor und ihre Tochter
Lucette Katholikin wurde. Aber de zwöit
Gschäftsfüerer esch kei Jod gse, de Han-
gartner. Heute heisst das Haus an der*

Hauptgasse 26 Manor AG und ist im Be-
sitz von Manor Nordmann & Cie. SA,
Freiburg im Üechtland.

Hauptgasse 28

Im Haus der Elektro Peter AG an der
Hauptgasse 28 befand sich früher die
Eisenhandlung Derendinger. Gottfried
Derendinger war Spengler. Sein Sohn
baute das Haus beim Steinbruch, in
dem heute Dr. Markus Bucher wohnt.
*De aut Derendinger esch es Originau
gse, was dä i de Gmeind enne alles
agschtöt het ond d Lüüt versoolet het,
aso es esch ned zom säge!* So bestellte er
einmal einen Polizisten nach Hergiswil,
damit er nicht alleine nach Hause laufen
musste – *es seig eine do, wo ned wöss
wodöre.* Gottfried Derendinger war mit
seinem Bruder in Burgdorf verkracht.

Sämtliche

italienische Flaschen- und Offene Weine



Chianti in Korbflaschen von zirka 50 Litern zu 90 Cts. per Liter / Korbflasche gratis / Ferner empfehle sämtliche

Südfrüchten, alle Sorten Nüsse, Fleisch-, Fisch-, Gemüse- und Früchten-Konserven, Konfitüren, Pains, Dessertkäse, ital. Wurst- und Teigwaren

Italienische Spaghetti in Kisten von 10 Kg. / Zigarren, Zigaretten, Tabake, auch in Geschenk-Packungen / Zigarren, ganze Pakete, von Fr. 6.50 an / Sämtliche Maggiartikel, Putz- und Wasch-Artikel

Billigst!! ↵ Finken, Schuhe und Herrenkleider ➤ Billigst!!

Weinhaus Macchi / Willisau

Einmal sagte er ihm, er wolle ihn nie mehr sehen. Einige Zeit später schickte Gottfried seine eigene Todesanzeige nach Burgdorf. Als sein Bruder am Bahnhof Willisau mit einem Kranz aus dem Zug stieg, begrüßte Gottfried seinen verdutzten Bruder... *Dasch es loschtigs Städtli* (Martha Renggli).

Die Frau von Gottfried Derendinger *esch e liebi Frou gse, die het no sones Hörrohr kha ond de het si alle glachet, wenn sis ned verstande het: «I has ned verstande.»*

Derendinger hatte einen Arbeiter, Ledermann. Dessen Söhne Paul und Hans hatten in der Vorstadt selber eine Spenglerei. Martha Renggli erinnert sich an die Ledermannen: *Lue, do besch e paar Batze, im Grabewäg.* Auf die Derendinger folgte Josette Peter-Baumeler.

Heute führt ihr Sohn Lucas das Geschäft mit seiner Gemahlin Yvonne.

Hauptgasse 30

Franz Perrez, ein Spanier aus dem Elsass, und seine Frau Marie Perrez-Isenschmied (*vo de Schüle*) hatten im heutigen Lebensmittelgeschäft Stutz an der Hauptgasse 30 einen *Chrämerlade*. Das Haus war 1760 gebaut worden. Sie hatten sechs Kinder: *d Coiffeur-Stäffemuetter Margrit*; Frau Mareili Strassmann-Perrez in Küssnacht; *s Lisali esch Antoniusschweschter z Solotorn gse*, Gerhard war Steinmetz in Altdorf; Marcel war Pater in Immensee; Franz war Jesuit in China. Ein Nachkomme, Franz Perrez, führt heute in Dagmersellen ein Uhren- und Optik-Geschäft. Nach Franz Perrez kam der Italiener Luigi Macchi,

dessen Bruder in Schötz lebte. Luigi führte den Laden an der Hauptgasse 30 weiter. *Am Morge am föifi het är Gögglegmetzget, öb är of Lozärn a Märt esch, die ganz Muur esch vou Bluet gse.* Macchi baute später an der Ettiswilerstrasse das Haus, das heute Casa Macchi genannt wird. Grossvater Macchi hatte beim Postplatz einen Stand *met Orange ond Zügondsache, vos ou es öffetlechs Pissoir kha het. Die hei nie tütsch gret.* Auf Macchi folgte Koller und dann die heutige Besitzerfamilie Stutz. Heute wird der Laden von Pius Stutz geführt.

Hauptgasse 32

Früher waren im Haushaltfachgeschäft Gisler AG Werner und Kari Gisler. Karis Frau war eine gewisse Paul aus Zug. Der dritte Bruder, Albin, führte ein Geschäft in Hochdorf. Die Schwester von Frau Gisler heiratete einen Gehrig, der das Geschäft dem Schwager wieder verkaufte. Heute führt Martin Gisler-Ottiger das Haushaltfachgeschäft an der Hauptgasse 32.

Hauptgasse 34

Im Haus Affolter wohnte die Schneiderfamilie Jakob Müller, die vorher an der Müligass zu Hause war. Der Grossvater von Stefan und Christoph Affolter kaufte dann dieses Haus und wechselte also über die Strasse. Denn vorher besass er ein Geschäft auf der Schattseite

(Haus Sigrüst). Stefan und Sandra Affolter-Birrer führen heute das Geschäft mit Bijouterie, Uhren, Schmuck, Brillen und Kontaktlinsen.

Hauptgasse 36

Bis 1945 geschäfteten an der Hauptgasse 36 die Gebrüder Müller. Dann zogen sie nach Luzern. Neuer Besitzer des Geschäftshauses war nun Max Korner (Vater von Willi Korner, Präsident der Heimatvereinigung Wiggertal). Die Familie Korner veräusserte später das Haus an Josef Peter, dessen Sohn Josef *Schösu* Peter das Geschäft heute erfolgreich führt.

Hauptgasse 38

Im M-Schuh Discount führte der Jude Samuel Wyler einen Stoffladen. Die Familie hatte drei Söhne, alle gingen weg. Einer war Professor, zwei wurden Geschäftsleute. *Är esch e Pöchu gse, die lieb Mame esch z Lozärn gschtorbe.*

Die Familie Wyler verkaufte das Haus der Familie Müller, die zuvor im heutigen Modehaus Peter gewohnt hatte. Der Stoffladen lief weiter. Jean und Josef gingen auf die Reise und besuchten Privatkunden: *De Schang esch met em Velo bes uf Luthere för Usschtüre z verchoufe.*

Nächste Besitzerin war die Familie Bernet-Steiner. Dann kaufte es der Grossvater vom jetzigen Besitzer des Kleider-

geschäftes *Schösu* Peter. Heute gehört das Haus an der Hauptgasse 38 Edgar Meyer.

Hauptgasse 40

An der Stelle, wo sich heute die Drogerie im Städtli befindet, war bereits früher eine Drogerie, die von der Familie Flatt geführt wurde. *Wie bem Gisler hets es grosses, breits Stägehuus met ere schöne aute Töre met Törchlöpfer kba.* Es duftete immer speziell. Darauf übernahm Riedweg das Haus und heiratete *die öutischt vos Schörche bim Bahnhof.* Heute ist die Städtli-Drogerie im Besitz von Peter und Andrea Schacher-Steinmann. Im Gebäude der Hauptgasse 40 befand sich vor langer Zeit das Rathaus.

Hauptgasse 42

Jakob Beck-Hof war ein Geschäftsmann. Er hatte eine Bäckerei, besass die Stadtmühle und wirtete im Gasthaus Adler. Der «Adler» hatte einen Tanzsaal *ond e huufe Liicheässe.* Nach der Kirche kehrte man dort ein, um zu trinken. Becks Frau kam aus Arlesheim und war eine tüchtige Geschäftsfrau. Ein Sohn war Pater im Kloster Engelberg. Sie hatten *e Fuerme, de Kuschter, es Originau. Dä esch aune Puure noch ond hets Brot vertreit.* Als der Pfarrhof an der Mühle gebaut wurde, gab es zwischen Beck und dem Pfarrer eine Meinungsverschiedenheit. An der Fasnacht hatte

ein Umzugswagen die Pfarrköchin zum Thema. *Si esch e Weibu gse.* Das Haus am Grabenweg, in dem heute Lisali Peyer wohnt, gehörte ebenfalls Beck, wie auch jenes, in dem heute die Concordia-Versicherung ist. Jeweils um halb eins ging Jakob Beck zum Bahnhof, um an die Getreidebörse nach Luzern zu fahren. Beck verkaufte den «Adler» und kaufte das heutige Haus der Städtli-Drogerie. Nach dem Tode Becks gab es wegen der verlangten Nachsteuern Krach mit der Gemeinde. Frau Beck baute darauf in der Menzbergstrasse, gegenüber der Landmaschinenreparaturwerkstatt Chappuis, ein Haus. Der Standort des Gasthauses Adler an der Hauptgasse 42 war schon vor dem letzten Städtlibrand 1704 der gleiche. Das Gasthaus wird erstmals 1574 als «Wirtschaft zum Adler» erwähnt. Heute wirtet die Familie Bättig im Adler Pub.

Hauptgasse 44

Heute befindet sich in der Hauptgasse 44 das Kleidergeschäft Blackout AG. Früher waren es zwei Häuser mit einer Treppe in der Mitte. *Die einti Höufti esch e Tuechlade gse, die ander d Mercerie Korner. De Vater Korner esch näbebi no Lehrer gse, si esch es Frei gse. Ere Sohn Titus esch früe gschorbe. Si bei Läbesmettu ond Stoff verchouft.* Nachdem das Geschäft an Marie und Anna Korner-Tolusso gegangen war, wurde es ausgebaut und nur noch Stoff angebo-

ten. Die andere Hälfte hatte der Modistin Sophie Bossert gehört. Heute ist das Haus im Besitz der Geschwister Tolusso.

Hauptgasse 46

Der so genannte «Schlüssel-Barth» gab das Gasthaus zum Schlüssel weiter an Franz Näf. Die Eltern Näf hatten vis-à-vis des «Mohren», im heutigen Musikatelier Willisau GmbH, Anfang des 20. Jahrhunderts ein Spezereien- und Geschirrgeschäft und gaben dort Salz ab (Salzpatent). In der Eimatt war das Salzmonopol von Willisau-Land. Auf Näf folgte Adolf Bisang, darauf Lampart. Alfred Greber kaufte *met emene rote Komitee de Schlüssel, aber s het ou schwarzes Kafi gö! De Männerchor esch det deheime gse*. Der Saal hatte noch eine Galerie. Für die Musik hatte es, wie im «Adler»-Saal, eine Kanzel. Einige Jahre beherbergte der Schlüssel das chinesische Restaurant Chang Cheng. Der «Schlüssel» gehört der Immobilien AG, Willisau.

Hauptgasse 48

Das Haus an der Hauptgasse 48, heute Kinderkleider Meier / Goldschmied Daniel Roth, gehörte früher einem Rösli, der als Schreiber auf der Kanzlei arbeitete. Nach dessen Wegzug ging es an *Mareili Hecht, d Tante vom Vehdokter Jonas Hecht. Si het es Stoff- ond Läbes-*

Die beiden Gewährsfrauen

Martha Renggli kam 1910 in Willisau als jüngste Tochter der Bäckersfamilie Amrein-Brügger zur Welt. Bis zu ihrer Heirat lebte sie in Willisau, dann zog sie für zwei Jahre nach Entlebuch. Mit knapp 30 Jahren kam sie zurück ins elterliche Geschäft, wo inzwischen der Konditorei ein Café angegliedert worden war. Martha Renggli war Mutter von neun Kindern, unter anderen von Walter Renggli-Schüpbach. Dessen Sohn Michael leitet heute das Geschäft Café Confiserie Amrein (Inhaber Michael Renggli-Kurmann). Martha Renggli starb 2003.

Simone Amrein ist 1914 in Paris zur Welt gekommen, deshalb hat sie einen französischen Vornamen. Ihre Mutter war eine Elsässerin. Sie ist eine Cousine von Martha Renggli und kam mit drei Jahren nach Willisau. Sie half ihr ganzes Leben lang im Haushalt und im Geschäft der Renggli mit. Wusste Frau Simone Amrein während des Gesprächs einen Namen nicht, so sagte sie gelegentlich: *«S chont de scho weder, wenn de Chauch abe esch.»*

mettugschäft kha ond bet de Dametornverein Willisou gründet. Das Haus gehört Martha Meier Roth und Daniel Roth.

Hauptgasse 50

Das Café Obertor an der Hauptgasse 50 gehörte früher einer Frau Fischer-Banz, die Herrenhüte und steife Kragen verkaufte. Ihr Mann war Lehrer und starb während einer Lehrerkonferenz an einem Schlaganfall. Sie hatte sich kulturell sehr engagiert. So organisierte sie für die Kirchenrenovation einen Bazar, der acht Tage dauerte – *dasch no öppis gse, aus bet metghoufe!* Sie war auch eine gute Musikerin. Die Familie Fischer war *schwärzer wede schwarz!* *Überobe bet d Lehreri Banz gwont. Si bet emmer die erscht Klass kha.* Hatte ein Schüler beim Unterricht Mühe, pflegte sie zu sagen: *Du gschidisch de, wenn de tuesch Schtei teige!* Ein Schüler wiederholte mehr als einmal die erste Klasse und meinte später: *Ha mi a d Banz gwönt . . .*

Auf die Lehrerin Banz folgte der geschätzte Lehrer Trönli, auf ihn Lehrer Andermatt. Apropos Lehrer: Der Mittelschullehrer Müller sagte jeweils: *Wenn er einisch wössit, wie tomm as er seit, de seit er scho ordali gschiid.* Müller unterrichtete erst in Hergiswil, dann während 18 Jahren in Bukarest. Nach seiner Rückkehr starb er früh. Das Haus an der Hauptgasse 50 gehört Erwin Achermann-Huber, Oberkirch.



FRAGE UND ANTWORT

WO kaufe ich meinen HUT?
WO finde ich eine elegante MÜTZE?
WO zeigt man mir eine reiche AUSWAHL?



Herren- und Knabenhemden, Kragen
 Krawatten, Phantasiewesten, Socken
 Unterkleider überhaupt alle Artikel der
HERREN-MODE
finden Sie in solider, schöner, preiswerter Ware bei
Frau J. Fischer-Banz
 OBERTOR WILLISAU

Hauptgasse 52

Der Laden im heutigen Geschäft Bossard Inneneinrichtung an der Hauptgasse 52 war eine Zeit lang vermietet, *es zittlang enere Hüetlere, de Frou Chronebärg. Ond d Frou Perrez bet ou none Lade kha. D Frou Chronebärg bet de Urgrossvater vom Imhof Edgar ufzoge.* Das Haus an der Hauptgasse 52 gehört Bruno Achermann vom Restaurant Sternen.

Obertor 2

Im Restaurant Sternen wirtete einmal der Spanier Orpi (Urgrossvater von Masseur Toni Bättig), der dann den «Greifen» (heute Restaurant Untertor) übernahm. Dann ging der «Sternen» an Fellmann. In den 1930er-Jahren hiess die letzte Wirtschaft Willisaus auf dem



Weg nach Hergiswil *de legschti Batze*. Das Haus Obertor 2 gehört ebenfalls Bruno Achermann.

Anmerkungen

1 «Der ‚Hirschen‘ war schon vor dem Brand von 1704 auf dem heutigen Platze zu finden. Die Wirtschaft muss schon 1521 vorhanden gewesen sein, denn in diesem Jahre wurde der ‚Hirschen-Wirt‘ von Willisau als Gönner des Königs von Frankreich politisch bekannt» (Zihlmann, Josef: *Namenlandschaft im Quellgebiet der Wigger*. Comenius Verlag Hitzkirch, 1984).

2 Firmengeschichte 100 Jahre Metzgerei Grüter Willisau.

Weiterführende Quellen und Bibliografie

Reinle, Adolf: Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern. Band V. Das Amt Willisau. Birkhäuser Ver-

lag Basel, 1959.

Schläppi, Christoph: Bauhistorisches Inventar Willisau-Stadt, äusserer Ortskern, 1989. Archiv der Stadt Willisau im Rathaus.

Zihlmann, Josef: *Namenlandschaft im Quellgebiet der Wigger*. Comenius Verlag Hitzkirch, 1984.

Bereinigungsheft Nr. 80, Grundstück Nr. 39, 5. Februar 1957. Grundbuchamt Willisau.

Festschrift «100 Jahre Metzgerei Grüter Willisau». Willisauer Volksblatt AG.

«Geschäftsführer von Willisau», herausgegeben vom Kaufmännischen Verein, Sektion Willisau, Willisau, 1926.

Postkarten aus der Sammlung von Walter Renggli-Schüpbach.

Adresse des Autors:

Martin Geiger

Haldenstrasse 25

6130 Willisau